

Ein Bachtal am Rande des Lassaner Winkels

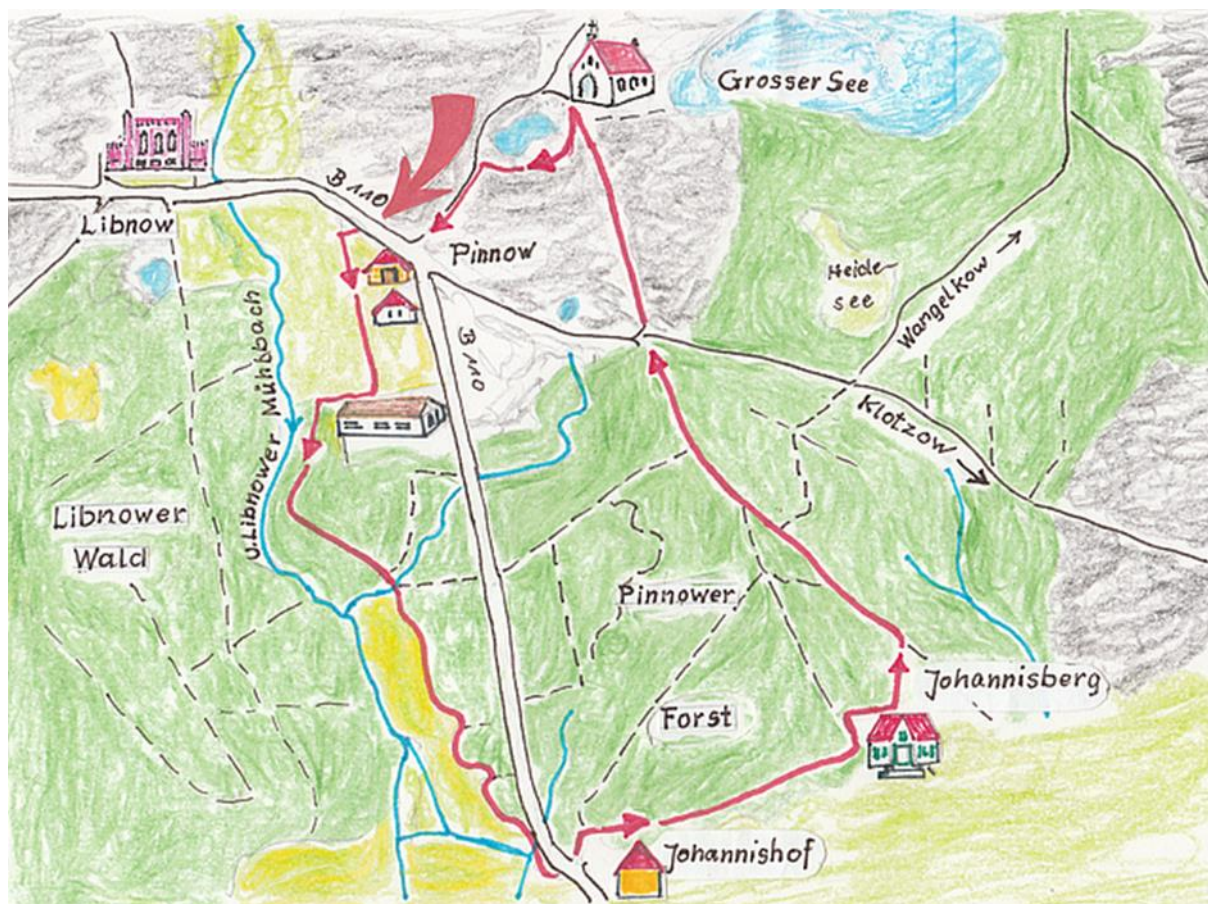
Am Unteren Libnower Mühlbach

Anfahrt: Auf der B 110 von Anklam zur Insel Usedom bis Pinnow

Start: Imbiss-Stand neben der Bushaltestelle

Strecke: 8 km Waldwege

Startpunkt: 



Imbiss-Stand in Pinnow

Wir bleiben diesseits der Straße und gehen vom Parkplatz aus knapp 100 m auf einem Feldweg geradeaus.



Am Ende der beidseitigen Einzäunung erreichen wir ein brachliegendes Gelände, das westlich an den in der Senke fließenden „Unteren Libnower Mühlbach“ stößt.

Den ehemaligen, direkt zum Bachtal führenden Weg gibt es nicht mehr. Deshalb wenden wir uns nach links und wandern auf der Grasnarbe an der eingezäunten Rückseite der Gehöfte entlang. Nach gut 650 m biegt der Weg vor einem Betriebsgelände rechts ab und führt nun am Waldrand weiter, bis wir das tiefer gelegenen Tal des Unteren Libnower Mühlbaches erreichen.

An einer Schranke biegen wir links ab und haben nun einen festen Weg vor uns. Hier kommen wir dem sich ausbreitendem Bach, dessen Ufersäume teilweise von Erlenbruchwäldern gebildet werden, recht nahe.

Die Strukturvielfalt des Mühlbaches und seine Durchgängigkeit bieten dem Fluss- und Bachneunauge gute Laichbedingungen. Auch (fließgewässertypische) Fischarten wie Bachforelle, Dreistachliger und Neunstachliger Stichling können auftreten.

Bei genauem Hinsehen finden wir Spuren von Biberfraß und Reste einer Biberburg. Möglicherweise kann es durch die Ansiedlung des Bibers zu einer Störung des Gleichgewichts im Laichgebiet kommen.

Allmählich wird der mit Schwarzerlen bestandene Uferstreifen breiter. Im ansteigenden Gelände links des Weges erhebt sich Nadelwald bis an die etwa 300 m entfernt verlaufende B 110. Hier im Bachtal ist ganz ruhig. Nur Vogelstimmen und andere Geräusche der Natur unterbrechen die Stille.

Nach einer kurzen Wegstrecke überqueren wir einen schmalen Bachlauf. Hier biegen nacheinander zwei Wege links ab. Wir gehen im Bogen nach rechts und halten uns weiter am Hang. Das Tal des Unteren Libnower Mühlbaches dehnt sich jetzt aus, der Erlenbruchwald wird von Wiesen abgelöst. An der gegenüberliegenden Seite steigt das Gelände zum Libnower Wald an. Auf unserem kurvigen Weg geht es ständig auf- und abwärts.

Nach einem größeren Linksbogen um einen tiefer gelegenen Wieseneinschnitt weitet sich unser Blickfeld. Wie haben das Überflutungsgebiet der Murchiner Wiesen vor uns. Es entstand nach der Renaturierung des Polders Murchin. Und Neusiedler haben sich eingestellt: Schnatterenten und Trauerseeschwalben.



Überflutungsgebiet

Immer wieder bietet der Weg mit seinen Windungen Abwechslung. Bald kommen wir an imposanten Eichen vorbei, und bleiben immer rechts am Wiesenrand.



Nach der nächsten Kurve tritt der gegenüberliegende Waldsaum zurück, und am Horizont sind die Türme von Anklam zu erkennen.

Straßengeräusche unterbrechen die Stille. Wir erreichen den Radwanderweg, der neben der Straße verläuft. Hier wandern wir rechts weiter, bis wir nach etwa 100 m an einer Bushaltestelle ankommen. Dort müssen wir die B 110 überqueren und kommen in den kleinen Ortsteil Johannesburg, ein ehemaliges zu Pinnow gehörendes Vorwerk.

Wir gehen zwischen den Häusern auf den Wald zu, wo wir vor einer Schranke rechts in Richtung Johannesberg abbiegen müssen. Wieder haben wir einen schönen unbefestigten Weg vor uns. Durch den schmalen Waldstreifen zu unserer Rechten sehen wir erneut auf ein Überflutungsgebiet. Diesmal ist es der renaturierte Klotzower Polder, der – so wie auch das Überflutungsgebiet Murchiner Wiesen – zum Naturschutzgebiet Peenetalmoor gehört.

Schon nach gut 1 km wird eine große Lichtung erreicht, und wir haben Johannesberg vor uns. So heißt dieser Wohnplatz, der nur aus einem Gehöft besteht. Es wurde um 1880 als Hof für die dortige Windmühle errichtet.



Johannesberg

Die Grenze des großen Grundstücks ist durch einen hohen Findling markiert. Hier biegen wir links auf einen Waldweg ein, um uns nach etwa 100 m wieder rechts zu. Auf diesem ansteigenden, wurzelholprigen Weg kommen wir zur Toreinfahrt des stattlichen Gebäudes.

Auf dem hier beginnenden Rückweg nach Pinnow werden wir ein ganz anderes Waldgebiet durchwandern. Wir biegen gegenüber der Toreinfahrt links in den Wald ab und stoßen auf dem ansteigenden Weg nach gut 200 m auf einen breiten Forstweg, in den wir links einbiegen.

Die Wanderung führt nun durch Nadelwald. Das eiszeitlich geprägtes Gelände mit Höhenzügen und Senken bietet ständig Abwechslung. Nach gut 1 km erreichen wir eine Gabelung und gehen im Rechtsbogen weiter. Dieser breite Weg endet nach 400 m an einer Schranke. Dort kommt ein unbefestigter Fahrweg vorbei – die Verbindungsstraße K 30 von Pinnow nach Klotzow.



Die Wanderung führt durch Nadelwald

Diesen Fahrweg überqueren wir und wandern auf dem gegenüberliegenden Weg durch die freie Feldlandschaft zur mittelalterlichen Kirche von Pinnow. Es ist ein Abstecher von 800 m.

Das um 1400 erbaute Gotteshaus ist ein verputzter Backsteinbau und seit einigen Jahren Pilgerkirche am Jakobsweg. Von der Moränenkuppe, auf der Kirche und Friedhof liegen, sehen wir hinab auf die einem Anger ähnliche historische Bebauung des Gutdorfes. An dem in der Senke liegenden Dorfteich führt rechts die Dorfstraße entlang.

Für den Rückweg zu unserem Parkplatz wählen wir oberhalb des Teiches den linken Weg. Er führt an Wochenendgrundstücken vorbei und endet an der Dorfstraße. Dort müssen wir uns links halten, um zur B 110 zu kommen, wo sich unser Parkplatz befindet.

Wanderer, die auf den Abstecher zur Kirche verzichten möchten, biegen bei der Waldschranke nach links ab und haben nun noch 1 km bis zur Dorfstraße vor sich. Der Parkplatz befindet sich an der gegenüberliegenden Seite der B 110, rechts hinter dem Imbiss.

R. Hilbert

Literatur- und Quellenangabe

OFFENE KIRCHEN II, VOM GREIFSALDER BODDEN BIS ZUR PEENE, ev. Kirche Pinnow, S. 20

Peenetalmoor,

s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Naturschutzgebiet_Unteres_Peenetal_\(Peenetalmoor\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Naturschutzgebiet_Unteres_Peenetal_(Peenetalmoor))

Pinnow, Gemeinde Murchin, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Murchin>

Zwischen Beek und Großem Landgraben. Schutzobjekte im Landkreis Ostvorpommern und in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. Hg. Landkreis Ostvorpommern, Untere

Naturschutzbehörde; Ortsgruppe Geobotanik Greifswald, 2009, Unterer Libnower Mühlbach
S. 82

Fotos: R. Hilbert

Grafik der Wanderroute: R. Hilbert